

Der Gesellschafter.

Freitag den 3. Juni 1853.

Württembergische Chronik.

Zu der Kammer der Abgeordneten wurde nach einer langen Debatte die Frage wegen der obern Neckarthalbahn entschieden. Unter Verwerfung der zahlreichen übrigen Anträge wurde die Regierung gebeten, die obere Neckarbahn von Plochingen bis Rottenburg auf Staatskosten zu bauen, und zwar der Kammer wo möglich noch auf diesem Landtag die betreffenden Vorlagen zu machen und die erforderlichen Mittel zu verlangen. — Nach der Erklärung des Herrn Finanzministers hat es indeß noch gute Wege da mit. Denn die Regierung will erst dann bauen, wenn die Hauptbahn durch die Verbindung mit den Nachbarstaaten so rentabel geworden sey, daß sie keiner Zuschüsse aus dem Beutel der Steuerpflichtigen mehr bedürfe. So lange solle man warten, denn sonst würde, da die Schwarzwaldbahn einen jährlichen Zuschuß von 200,000 fl. bis Rottenburg und von 500,000 fl. bis Tuttlingen erfordern würde, eine neue Steuervermehrung nöthig werden, zu welcher sich die Regierung bei der jetzigen gedrückten Lage des Landes nicht entschließen könne. — Diesmal sind wir also im umgekehrten Falle des vorigen Landtags: die Regierung wehrt sich gegen eine Steuererhöhung, während die Kammer sie verlangt — damit man auf dem Schwarzwald per Eisenbahn spazieren fahren kann.

Esslingen, 29. Mai. Wiederum ein schauerliches Unglück habe ich Ihnen zu berichten. Das Kind eines hiesigen Gastwirths spielte mit andern Kindern in dessen Scheune, und zog unter andern einen hölzernen Block an einem Zugseil in die Höhe; das Seil rutschte aus, der Block fiel herab und ihm gerade auf den Kopf, so daß seine Hirnhäute stark verletzt wurde und es schwerlich mehr aufkommen wird.

Waiblingen a. d. E. Auf einer Ortsverwechslung oder Erdichtung beruht die schauerhafte Sage von dem Weiffacher Manne der sein Kind aus Entrüstung darüber, daß es 50 fl. Papiergeld spielend zerrissen, an den Ofen geworfen und dadurch getödtet habe; daß die Ehefrau und Mutter sodann aus Alteration gestorben, der Mann aber entlaufen und bei Nordheim als Leiche aufgefunden worden sey. — Eine böse Tischkrückeri hätte es gestern beim Maifeste im Egelsee geben können, wo mit der Musel der Boden der Tribüne gebrochen ist. Die Scene nahm jedoch glücklicher Weise den Charakter eines Lustspiels an, wie denn der alt berechnete Maientag von Waiblingen außer etwas Regen seinen gewöhnlichen günstigen Verlauf nahm.

Tauberbischofsheim, 26. Mai. Am 21. d. Mts. begab sich Bürgermeister Steinam von hier mit Polizeidiener Brenner, beide ohne Gewehre, in den benachbarten Hochhauser Wald. Da stießen sie auf einen verächtigten Wilderer von Hochhausen, Michael Weidinger, welchen Steinam schon früher auf Jagdfrevel ertappt hatte. Weidinger machte in der Entfernung von etwa 15 Schritten Front und legte sein Gewehr auf Steinam an, welcher in dem noch nicht hinlänglich besaubten Gebüsch keinen Schuß finden konnte, jedoch mit Geistesgegenwart durch Hin- und Herbewegen des Körpers den alsbald zu erwartenden Schuß des Schurken möglichst unsicher zu machen suchte. Der Schuß fiel. Steinam wurde von einer Anzahl Schrote getroffen, welche seine Mütze und seinen Rock (letzteren in der Gegend des Herzens) durchlöchernten und von welchen eines durch die Kravatte hindurch den Hals streifte und ein anderes denselben in der Nähe der Luftröhre, glücklicherweise nur leicht, verwundete. Sogleich nach dem Schusse lud der Bösewicht abermals seine Flinten. Den beiden Männern gelang es indessen, der Gefahr glücklich zu entgehen. Der Wilderer wurde zur Haft gebracht.

Oberkochen, den 28. Mai. Seit gestern Abend 6 Ubr. wird dahier ein Mädchen von 3 Jahren, ein hübsches, freundliches Kind, vermisst, dessen plötzliches Verschwinden bis auf diese Stunde ein wahres Räthsel ist. Der Vater, ein braver und thätiger Bergmann, kehrte um 6 Ubr. Abends wie gewöhnlich von der Erzgrube zurück, während die bis dahin das kleine Kind beaufsichtigende Mutter das Nachtsessen bereitete. Noch befand sich das muntere Mädchen ganz in der Nähe des Hauses und spielte mit andern Kindern; wenige Augenblicke nachher wollte man nach der Kleinen sehen — da war sie verschwunden. Sogleich wurde sie gesucht, in benachbarten Häusern gefragt, vergebens! Der Ortsvorsteher ließ alsbald das Verschwinden des Kindes öffentlich bekannt machen, umsonst! Kein Mensch wußte auch nur eine Spur anzugeben. Den ganzen Abend und die gewitterreiche Nacht hindurch wurde nach allen Seiten hin gesucht, Alles vergebens. Auch den heutigen Tag vom frühen Morgen an wird nach allen Seiten hin gestreift, der Ortsvorsteher und die beiden Ortspfarrer sind mit der ganzen Schuljugend hinausgezogen, alle Wälder, Brunnen, Tiefen, Wälder und Felder hat man durchsucht und nichts gefunden. Die Eltern des verlorenen Mädchens sind in wahrer Verzweiflung. Nachsicht! Noch ist das Kind nicht gefunden; aber wir haben eine neue

Hobspost beizufügen: bei der Streife nach dem Mä-
den wurde einer der Suchenden durch einen unvor-
sichtigen Wurf mit einem Steine so verwundet, daß er als-
bald starb. — Vor Abgang dieser Zeilen wurde das Kind
tödt in einer Doble gefunden.

Dr. Eisenlohr prophezeit für den Monat Juni im
allgemeinen folgende Witterung: bei anfänglich ziem-
lich tiefem, dann meist hohem Barometerstand und häufigen
nördlichen Winden kühl, aber mehr hell und trocken als
trüb und regnerisch. — Für das Getreide und die Fut-
terkräuter ist die Witterung nicht ungünstig; für den
Weinstock weniger, jedoch kann derselbe in der Mitte
des Monats allgemein zur Blüthe kommen, und weil
nicht viel Regen zu befürchten ist, gegen das Ende des
Monats verblüht haben.

In den Sitzungen des Schwurgerichtshofes zu
Tübingen im zweiten Vierteljahre kommen folgende
Anklagesachen vor: 1) Donnerstag den 9. Juni gegen den
Maurer Hilarius Schmieder von Unterthalheim wegen
Brandstiftung; 2) Freitag den 10. Juni gegen den
Pföschmeister Johann Georg Walz von Neuffen wegen
Ressfektion; 3) Samstag den 11. Juni gegen den Tag-
elöhner Matthäus Flad von Undingen wegen Todtschlags;
4) Montag den 13. und Dienstag den 14. Juni gegen
den Oberamtspfleger Franz Paul Steiner von Rotten-
burg wegen versuchten Mords; 5) Mittwoch den 5.
Juni gegen den Schuhmacher Johannes Dürr von Enin-
gen wegen Majestätsbeleidigung; 6) Donnerstag den 16.
und Freitag den 17. Juni gegen den Tuchmacher Chri-
stian Friedrich Pfänder von Nürtingen wegen Brandstif-
tung; Samstag den 18. Juni gegen den resign. Schult-
heissen Karl Kemmler von Entringen wegen Unterschla-
gung anvertrauter Gelder.

Die evangelische Pfarrei Pfalzgrafenweiler wurde
dem Pfarrverweser Günzler in Ober-Rixingen über-
tragen.

Tages-Neigkeiten.

Sigen wir Deutsche nicht in der Wolle, so könnten
wir doch Seide spinnen! Warum thun wirs nicht oder
so wenig? Allein aus den Zollvereinsstaaten wandern
jährlich 15 bis 18 Millionen Thaler für Seide aus, ob-
gleich der Maulbeerbaum fast allenthalben in Deutschland
gedeihen würde. Warum wollen wir jährlich so viele
Millionen den Franzosen, Italienern u. s. w. schicken,
die wir bei einigem Fleiße selber in der Tische behalten
könnten? Darum, ihr Männer, die ihr das Bessere
herbeiführen helfen könnt oder in der Stellung seyd, für
die Hebung des volkswirtschaftlichen Wohles zu sorgen,
zögert nicht, pflanzt Maulbeerbäume und führt die
Seidenzucht ein. Ihr Lehrer, die ihr euch nach Verbes-
serung eurer ökonomischen Lage seht, ahmt das Beispiel
von mehr als 300 eurer preussischen Kollegen nach, die
durch Seidenzucht ihre Lage verbessern. Es steht fest,
daß die Seidenzucht für Lehrer, Prediger, Handwerker
und Ackerwirthe eine gute Erwerbsquelle werden kann,
die jährlich von 50 bis 200 Thaler abwirft. Ich schlage
daher vor, allenthalben, wo es angeht, auf Grundstücken

der Gemeinden, Domänen, Schulen u. s. w. an passen-
den Orten Maulbeerbäume zu pflanzen, wo möglich die
weißen und zweitens Maulbeerhecken anzulegen. Das
Vorb Saamen kostet nur wenige Groschen und die Sei-
denzucht bedarf keiner kostspieligen Apparate, da die Coe-
cons verkauft werden können. Jetzt nach, fleißig begos-
sen, läßt sich der Saamen legen. Nur rasch, die Freude
und Frucht wird nicht ausbleiben!

Die ganze Gemeinde Springen bei Pforzheim ist,
ihren Pfarrer Haag an der Spitze, aus der unirten
Landeskirche ausgetreten, hat sich für die altlutherische
Konfession erklärt und ist um Auslieferung ihres Kirchen-
vermögens angekommen.

In der Gemeinde Mimmehausen, Amts Salem,
ist ein Vergiftungsfall vorgekommen, der in der ganzen
Seegegend Aufsehen macht. Der Bürger Lindegger starb
unter den Symptomen der Vergiftung und seine Wittwe
ist im Amtsgefängniß untergebracht.

München, 28. Mai. Heute fand vor dem Schwur-
gericht die Verhandlung gegen den Metzgerknecht Bach-
meier statt, welcher seine Schwester, die Wirthswittwe
Bachmeier, ermordete und ihre Wago lebensgefährlich ver-
wundete. Er legte ein vollständiges Bekenntniß ab und
wurde zum Tode verurtheilt.

Regensburg, 28. Mai. Das Dorf Theuern, im
Bilsbale gelegen, das größtentheils von armen Leuten
bewohnt wird, ist fast gänzlich ein Raub der Flammen
geworden.

Zwei Tuchmachergesellen in Sachsen, durch Zufall
in den Besitz eines alten Zauberbuchs gelangt, erfuhren
aus demselben, daß auf dem Berge Tollenstein (zwischen
Weida und Rumburg) ein Schatz vergraben liege. Derje-
nige, der ihn heben wolle, müsse sich volle vier Tage
vorher durch strenges Fasten und Gebet auf das Werk
vorbereiten, und von dieser Zeit an bis zu dem Augen-
blicke, wo der Schatz gefunden sein wird, das festeste
Stillschweigen beobachten. Auch das kleinste Wörtchen
während dieser Zeit gesprochen, mache alle unternom-
menen Anstrengungen fruchtlos. Weiter war in dem
Buche die Beschreibung des Ortes, der Hüter des Schat-
zes u. s. w. zu lesen. Die beiden Tuchmachergesellen,
gierig auf solche Art zu Reichthum zu gelangen, kamen den
Instruktionen des Zauberbuchs rüchichtlich der Vorberei-
tung durch Beten und Fasten gewissenhaft nach, und
machten sich sofort die letzten Feiertage, verließen mit
Haut, Reisfel, Hammer und Hemdtschein, auf den Weg.
Ohne ein Sterbenswörtchen zu sprechen, gelangten sie
stumm und still an den Ort, wo der Schatz liegen sollte,
und machten sich eben daran, den Stein, welcher nach
der Beschreibung den Eingang verschloß, wegzuwälzen;
die Wucht des Steines war aber zu groß für die Kraft-
anstrengungen der ausgehungerten Schatzgräber, der Stein
fiel nieder und zerquetschte dem Einen die Hand, so daß
er vor Schmerz laut aufschrie. Beide waren nun, da
das Schweigen gebrochen worden, der zuverlässigen
Uederzeugung, daß der Schatz für sie verloren sei, und
unter Berwünschungen des Andern, der sich ritterlich ge-
halten hatte und in seiner Einbildung schon das Schna-

ben des Ungeheuers, das den Schatz hütete, gehört haben wollte, begaben sie sich auf den Heimweg!

Bei Bremerbörde im Hannoverschen fand am 25. Mai ein sehr bedeutender Waldbrand statt, der 370 Morgen Wald einäscherte und einen Schaden von mehr als 12,000 Thaler verursachte. Unvorsichtiges Moorbrennen war die Veranlassung.

Die alljährlich in der Woche nach Pfingsten in Günstrow abgehaltene Thierschau ist sehr besucht gewesen. Es haben sich sehr viele fremde Pferdehändler, besonders aus Frankreich eingestellt. Eine Ziabella für die Kaiserin Eugenie bestimmt, wurde mit 200 und vier Wagenpferde von brauner Farbe mit 350 Louis'or bezahlt. Es kommt uns gar nicht aufs Geld an, sollen die Pferdehändler gesagt haben, wenn wir nur gute Pferde bekommen.

Genf, 28. Mai. Gestern fuhr der greise General Dufour mit Anderen über die Rhonebrücke von Yancy, welche ihre Probe bestehen sollte. Sie stürzte plötzlich ein; sieben Personen blieben todt, der General ist unverletzt. Diese neu erbaute Brücke fährt einige Stunden unterhalb Genf über die Rhone. Bekanntlich hat General Dufour diesen Winter durch einen Fall das Schloßselben gebrochen, wovon er noch nicht vollständig hergestellt ist.

Bern, 28. Mai. Der Bundesrath hat soeben den Beschluß gefaßt, eine dringende Mahnung an die Kantone ergeben zu lassen, die Kontingente bereit zu halten. Inspektion ist angeordnet.

Die orientalische Frage, welche in der letzten Zeit eine sehr bedrohliche Wendung genommen und darum ein Hauptbarometer unserer Zeit, die Börse nicht wenig erschreckt hat, ist jetzt in das Stadium der Entscheidung getreten. Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel sagen, daß Fürst Menschikoff, der außerordentliche Botschafter Rußlands, nach Verwerfung des russischen Ultimatus mit dem gesammten Gesandtschaftspersonal sich eingeschifft habe und abgereist sei. Das ist so viel als eine Kriegserklärung, als welche der Sultan es auch ansah, denn es ging alsbald ein türkisches Kurierschiff ab, um den Admiral Englands und Frankreichs einen Ferman zu überbringen, daß sie die freie Durchfahrt durch die Dardanellen mit der englischen und französischen Flotte haben sollen. Die orientalische Frage wird also jetzt durch das Schwert entschieden werden. Letzten Sonntag den 29. Mai waren es 400 Jahre, daß die Türken in Konstantinopel eingezogen.

Der Allg. Ztg. wird aus Smyrna vom 18. Mai geschrieben, daß das am Abend zuvor von Konstantinopel angelangte Dampfboot Düris einen türkischen Offizier am Bord hatte, der an den Dardanellen an's Land stieg und Ueberbringer eines Fermans war, wonach die englische und französische Flotte freie Durchfahrt haben sollen. Eine Nachschrift aus Smyrna in der Allg. Ztg. sagt ferner: Durch einen diesen Morgen eingetroffenen Kurrier erfahren wir den Tod Halil Pascha's (Schwager des Sultans und Statthalter von Brussa). Er und Eboşew Pascha waren bisher die Führer der russischen Par-

thei. Da sein Tod so plötzlich erfolgt ist, glaubt man allgemein, er sei vergiftet worden.

Aus Jassy wird geschrieben, daß die Russen in Bessarabien ganz ungeheure Kriegsrüstungen machen und sich anschicken, über den Pruth nicht bloß Schiffbrücken zu schlagen, sondern steinerne Brücken zu bauen. Man will darin einen deutlichen Beweis sehen, daß Rußland es auf eine feste Okkupation der Moldau abgesehen habe.

Der Morning-Advertiser meldet die Ankunft Mazzini's in London. Er sagt: Wenn es Mazzini gestattet wäre, zu schreiben und drucken zu lassen, in welcher staunlicher Weise er sich gerettet hat, würden die Regierungen selbst davon überrascht sein.

Für die Einwanderer im Hafen von New-York sind neue Schutzmaßregeln getroffen worden. Kein Arent irgend einer Art darf an Bord der Schiffe kommen. Der Verkauf der Passagebillete ist geregelt worden und überwacht, auf Uebervertheilung ist strenge Strafe gesetzt. Es ist so gesorgt, daß der unerfabrene Einwanderer nicht schon auf dem Schiffe in die Netze der Spekulanten fällt.

Frühlingsgruß.

Leise bricht der Erde Leistenhügel,
Sanft hebt sich das Leichentuch ihr ab,
Und es schwingt auf seinem Zauberflügel
Sich der Frühling aus dem Wintergrab.

Unsern Gruß den lauen Lebenstäften!
Offnes Herz der neuerkandnen Welt,
Das, wie in den engen Todtengrüften,
Sorg und Gram oft fest umfangen hält.

Neubelebt im Frühlingsglanz zu ziehn
Heilt die Wunden in des Menschen Brust,
Und er athmet bei der Pflanz'n Blüten
Hehre Wonne, reine Himmelsluft.

Zu dem Chor, der hoch in reinen Lüften,
Dankesopfer seinem Schöpfer bringt,
Leicht getragen von dem Meer von Dämonen,
Auch der Geist zur schöneren Welt sich schwingt.

Und sie macht ihm schwinden jede Bürde,
Denn mit Frühlingsleben ist sie nicht verwandt,
Weißt Bewußtseyn seiner Himmelswürde,
Zieht um uns ein neues Hoffungsband.

Und woher die selgen Hochgefühle,
Wenn der Erde Leben sich erneut?
Wenn sich dann in reichstem Knabenfrütle
Für ihr Haupt ein Kranz zum andern reut?

Ist es nicht das heiße Blutverlangen,
Das mit Macht durch unsre Seele bedt,
Daß die Menschheit, neuen Geistes umfangen,
Kräftig sich zu neuem Leben hebt?

Da ein ewig schöner Kranz sich winde,
Um ihr liebeleeres, freudeleeres Herz
Und in seiner Schönheit alle Bürde schwinde,
Heilung finde aller Erden Schmerz?

Diese Hoffnung, dieses heiße Sehnen,
Steuert uns durch wilde Fluth zum Ziel,
Will des Schiffleins Wanken uns umdröhnen,
Wieder ruhig wird der Wellen Spiel.

Daß uns einst ein Geistesfrühling bläue,
Dafür bist du, Frühling, unser Brand;
Darum jeder muthbezeit die Wade ziehe,
Sens auch dunkel in dem Erdenland!

Robrdorf,
Oberamts Nagold.
Rinden-Verkauf.
Die hiesige Gemeinde beabsichtigt, aus ihrem Brandwald von etwa 150 Stücke Langholz die Rinden zu verkaufen. Die Kaufsliebhaber dazu wollen sich bis am
Dienstag dem 7. Juni d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
auf hiesigem Rathhause einfinden.
Die Ortsvorsteher werden gebeten, dies ihren ortsangehörigen Rathherber-
Meistern zu eröffnen.
Den 1. Juni 1853.
Schultheißenamt.
Seeger.

Nagold.
Vieh-Verkauf.
Am Samstag dem 4. Juni,
Mittags 12 Uhr,
werden im Hause des verstorbenen
Gottlieb Schweifert beim
Lamm
zwei neu melkende Kühe,
wovon die eine das erste, die andere
das zweite Kalb hatte, gegen sofortige
baare Bezahlung verkauft.

Wildberg.
Dankfagung und Bitte.
An Beiträgen für die Leberschwemmen
ten sind bis jetzt eingegangen: von
Herrn Notar Majer 30 fr., von Frau
Schwanenwirth Köhler 1 fl., von
Herrn Verwaltungsaktuar Moser 1 fl.,
von Herrn Gemeinderath Walz 12 fr.
Herzlichen Dank den edlen Gebern
und Gottes reiche Vergeltung.
Zu weiterer Empfangnahme jeder
Gaben und Einfindung an die K.
Centralleitung bin ich bereit
G. Seyer.

Walddorf,
Oberamts Nagold.
**Dritter Liegenschafts-
Verkauf.**
Die in der Gantmasse des weiland
Michael Brenner, gewese-
nen Zeugmachers von hier,
wird am
Dienstag dem 28. Juni d. J.,
Morgens 8 Uhr,
auf hiesigem Rathhause zum dritten
Male zum Verkauf gebracht, wozu
die Liebhaber hiemit eingeladen wer-
den.
Die einzelnen Bestandtheile dieser
Liegenschaft sind Nr. 18, 24 und 27
dieser Blätter zu ersehen.
Den 27. Mai 1853.
Schultheißenamt.
Gänfle.

Gündringen,
Oberamts Horb.
Farren feil.
Einem 2¹/₂ jährigen Far-
ren, sehr schöner Qualität
und zum Dienste sehr gut,
hat zu verkaufen
Konrad Möbrle, Schmid.
Ebhausen.
Kästen feil.
Ich habe einen eichenen und einen
fichtenen doppelten Kleiderkasten billig
zu verkaufen.
Schreinermeister Hauser.
G. Werners Vortrag.
Sonntag den 5. Juni,
Abends 6 Uhr in Oberjettingen,
8 Uhr in Emmingen,
Montag den 6. Juni, Morgens 6 Uhr
in Nagold.

Nagold.
Auswanderer
finden über Havre, Antwer-
pen, Bremen, Hamburg etc.
in diesem Monat wieder sichere
und billige Beförderung durch
G. Zaiser.

Nagold.
Lumpen = Gesuch.
Für eine größere Papierfabrik kaufe ich wollene und seimene Lumpen
in großen und kleinen Partien und zahle die höchsten Preise dafür.
G. Zaiser.

Nagold.
**Gesetze,
Tabellen und Protokolle**
zur
Gebäude-Einschätzung
sind zu haben bei
G. Zaiser.

Frucht- gattung.	Altenstadt, den 25. Mai 1853, per Scheffel.				Freudenstadt, den 26. Mai 1853, per Scheffel.				Lüdingen, den 27. Mai 1853, per Scheffel.				Calw, den 28. Mai 1853, per Scheffel.								
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.						
Dinkel alt.	7 18	6 16	5 18	—	—	—	—	8	6	4	4	54	6	12	5	41	5	6			
neuer	14 16	—	—	14	40	14	24	13	4	13	15	13	13	12	15	30	14	15	13	6	
Kernen	11 44	—	—	11	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Reggen	9 12	9	—	8	48	9	4	8	48	8	24	9	36	—	—	—	9	4	8	48	
Gerste	5	—	—	5	44	5	20	4	56	5	42	5	2	4	24	5	56	5	13	4	54
Hafer, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mähnwacht	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bönnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

In Altenstadt:				In Lüdingen:			
4 B. Kernendr. 12 fr.	Bed 7 L. 2 D. 1.	Dönsfleisch 9	Rindfleisch 7	4 B. Kernendr. 12 fr.	Bed 7 L. - D. 1.	Dönsfleisch 9	Rindfleisch 7
Schw. abgez. 10	unabgez. 12	Kalb. abgez. 10	unabgez. 12	Schw. abgez. 10	unabgez. 12	Kalb. abgez. 10	unabgez. 12
In Freudenstadt:				In Calw:			
4 B. Kernendr. 14 fr.	Bed 6 L. - D. 1.	Dönsfleisch 9	Rindfleisch 7	4 B. Kernendr. 13 fr.	Bed 6 L. 2 D. 1.	Dönsfleisch 9	Rindfleisch 8
Schw. abgez. 10	unabgez. 12	Kalb. abgez. 10	unabgez. 12	Schw. abgez. 10	unabgez. 12	Kalb. abgez. 10	unabgez. 12